

## ***Karsamstage aushalten***

Zunehmende Verwundbarkeit und Verletzlichkeit ist eine Erfahrung beim Älterwerden und im Leben überhaupt. Der Versuch, sich alle Verletzungen vom Leib und von der Seele zu halten kostet viel Energie und ist letztlich nicht möglich. „Zeige deine Wunden“ war ein provozierendes Lebensmotto des Künstlers Joseph Beuys. Sich auf Verwundbarkeit einlassen und seine Verletzungen nicht verstecken – das ist ein Wagnis.

Am Karfreitag nehmen wir einen Verwundeten in die Mitte. Die Nacht am Ölberg wird auch zu unserer Nacht. Die Erfahrung, allein zu sein, mutterseelenallein. Die Freunde sind da, und doch nicht da. Sie schaffen es nicht, bei ihm zu sein, mit ihm wach zu bleiben. So ausgelaugt sind sie, erschöpft, todmüde, unendlich traurig. Und auch der Verwundete hält es kaum noch aus. „Meine Seele ist zu Tod betrübt“ ... „Kann dieser Kelch nicht an mir vorübergehen“ . ...

Bis hin zum Kreuz. Ohnmächtig, festgenagelt, ausgeliefert. Bis hin zum Schrei „Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen!“ ... und zur zaghaften Zuversicht: „In Deine Hände lege ich meinen Geist“...

Dann der Karsamstag. Wie sollen wir das aushalten? Von allen guten Geistern verlassen. Der Boden unter den Füßen weggezogen. Verzweiflung. Angst. Panik. Woran können wir uns noch halten? Es ist doch alles so aussichtslos, vergeblich, bedrohlich geworden ...

Es ist zum Davonlaufen. Aber wohin? Und langsam können die Freunde und Freundinnen Jesu die Erfahrung machen: Sein Leben endete nicht in totaler Sinnlosigkeit. Aus den durchlittenen Verwundungen ist neues Leben gewachsen. Die tödlichen Stacheln der Resignation behalten nicht das letzte Wort.

Es braucht Zeit, viel Zeit, mitten im Dunkel die kleine Flamme wahrzunehmen, die entzündet wurde. Ein zaghaft flackerndes Flämmchen, bedroht von Wind und Wetter. Und doch gelingt es der Flamme, andere zu entzünden. Gerade so wie die Kerzen in der Osternacht, die sich das Licht in der stockdunklen Kirche weitergeben. Sodass sich das Licht ausbreitet wie ansteckende Gesundheit. Lichter, die unsere Liebe, unsere Hoffnung und unser Vertrauen stärken. Und wir können nach langer Zeit einander wieder ins Gesicht sehen und lachen.

Aber der Weg zur Oster-Erfahrung führt mitten durch die Karfreitags-Verletzungen und die Karsamstags-Ohnmacht. Wir brauchen Zeit, viel Zeit, denn Karsamstage können sehr lange dauern.

*Bernhard Kraus, 22.03.2020*